

DER MAGISTRAT

Frankfurt am Main, 07.12.2012

Dezernat: VII

Eingang Amt 01: 10.12.2012, 12.00 Uhr

**Bericht des Magistrats
an die Stadtverordnetenversammlung**

B 528

K - StR Prof. Dr. Felix Semmelroth

Anhörung Ortsbeirat 15

Betreff

Freier Eintritt in Frankfurter Museen

Vorgang

a) Beschluss der Stadtverordnetenversammlung	vom 06.09.2012	§ 1974
b) Antrag d.	vom	NR
c) Etat-Antrag d.	vom	E
d) Anregung des Ortsbeirats	vom	OA
e) Etat-Anregung des Ortsbeirats	vom	EA
f) Anregung der KAV	vom	K
g) Anfrage d. ELF Piraten-Partei	vom 03.04.2012	A 145
h) Initiative des Ortsbeirats	vom	OI
i) Beschluss des Ortsbeirats	vom	§
j) letzter Bericht des Magistrats	vom	B

Vertraulich: ja nein

Anlage(n): Anlage 1, Übersicht der städtischen Museen - nicht vervielfältigt -
Anlage 2, Berichte der nicht-städtischen Museen - nicht vervielfältigt -

Begründung der Vertraulichkeit:

Der oben bezeichnete Beschluss lautet:

Die oben bezeichnete Anfrage lautet:

Die Frankfurter Museen genießen weltweit einen guten Ruf, das Museumsufer sucht seinesgleichen. Neben ihrem kulturellen und Bildungsauftrag tragen sie zur Imageförderung der Stadt Frankfurt bei. Sie werden darum von der Stadt subventioniert, und das ist auch gut so.

Gleichwohl stellt sich die Frage, wie stark sie subventioniert werden. Leider ist dieser Grad aus den Finanzcontrolling-Berichten oder den Jahresberichten der Museen nicht genau zu entnehmen. Internationale Vergleiche zeigen, dass Eintrittsgelder oft nur einen Bruchteil der Kosten decken, weswegen manche Museen den Weg gehen, auf ihre Erhebung völlig zu verzichten. Besucherzahlen steigen dann erwartungsgemäß, während dadurch entstandene Verluste durch steigende Spenden und

Fördermitgliedschaften kompensiert werden, zumindest bei einer Spendenkultur wie in den USA.

Darum bitten wir den Magistrat, für jedes Museum, das städtische Mittel erhalten hat (dies beinhaltet neben den städtischen Museen u.a. auch das Deutsche Filmmuseum, das Städel, die Schirn und den Frankfurter Kunstverein), jeweils die folgenden Fragen für die letzten drei Jahre zu beantworten:

1. Wie hoch waren die Aufwendungen des Museums?
2. Wie hoch waren die Gesamterträge des Museums?
3. Wie schlüsseln sich diese Erträge auf?
 - a) Welche absoluten und prozentualen Einnahmen wurden durch Eintrittsgelder erzielt?

Bitte differenzieren Sie, welche Erlöse aus Eintrittskarten für Erwachsene zum vollen Eintrittspreis, Eintrittskarten für Kinder und Jugendliche zum ermäßigten Eintrittspreis, der Museumsufercard, für Inhaberinnen und Inhaber des Frankfurt-Passes und aus sonstigen ermäßigten Entgeldern erzielt wurden.
 - b) Welche absoluten und prozentualen Erträge wurden erzielt durch
 - i. städtische Mittel?
 - ii. nicht-städtische öffentliche Mittel?
 - iii. Einzelspenden?
 - iv. Sponsoring?
 - v. Fördervereine?
 - vi. Gewinne des Museumsshops?
 - vii. Lizenzgebühren?
 - viii. sonstige Gebühren für Archivnutzung etc.?
 - ix. sonstige Einnahmen (welche)?
4. Welche Einsparungen wären durch den Verzicht auf Eintrittsgelder zu erzielen?
5. Bei welchen Museen sieht der Magistrat das größte Potential, z. B. durch Spenden, Fördermitgliedschaften oder Ehrenamtlichkeit die entgangenen Eintrittsgelder zu kompensieren?

Die oben bezeichnete Initiative lautet:

Zwischenbericht:

Bericht:

Die Frankfurter Museen genießen zu Recht weltweit einen guten Ruf und sind als Standortfaktor der Stadt nicht hoch genug einzuschätzen. Dazu trägt die Förderung der Stadt Frankfurt erheblich bei, nicht nur bei den einzelnen Museen, sondern auch durch die Förderung und Werbung des „Museumsufers“ als Dachmarke.

Zur Beantwortung der Anfrage hat der Magistrat durch das zuständige Fachamt, das Kulturamt Frankfurt am Main, aufwändige eigene Erhebungen bezüglich der städtischen Museen vorgenommen. Darüber hinaus wurde den mittels städtischer Zuwendungen unterstützten Häusern die Anfrage A 145 vom 04.02.2012 mit der Bitte über-

sandt, die gestellten Fragen zu beantworten und für die Berichterstattung an die Stadtverordneten freizugeben. Insofern finden sich sämtliche Antworten bezogen auf die Schirn-Ausstellungshalle und die Museen außerhalb einer städtischen Trägerschaft in der Anlage 2, die folgenden Antworten beziehen sich ausschließlich auf die städtischen Museen.

Zu 1 bis 3: Siehe Anlage 1

Zu 4:

Durch den Wegfall von Eintrittsgeldern können kaum Einsparungen erzielt werden. Das Kassenpersonal würde nach wie vor für den Verkauf von Katalogen, Postkarten, Merchandising-Produkten etc. benötigt. Zudem sind sie i.d.R. erste Ansprechpartner der Besucher, Eingangskontrolle und Pforte, die ohnehin zur Verfügung stehen müssen. Einsparungen sind nur im organisatorischen und im Verwaltungsbereich durch den Wegfall der Abrechnung der Eintrittspreise zu erzielen. Die Abrechnung der Museumskasse bliebe aber nach wie vor als Tätigkeit erhalten.

Zu 5:

Beim Verzicht auf Eintrittsgelder bei den städtischen Museen hätten im Jahr 2011 Mittel in Höhe von 907.183,86 € für die Finanzierung der Ausstellungen gefehlt. Diese müssten durch Drittmittel kompensiert oder die Anzahl bzw. Qualität der Ausstellungen vermindert werden. Die Möglichkeit, die fehlenden Mittel durch weitere Spenden, Fördermitglieder oder Ehrenamtlichkeit zu kompensieren, sieht der Magistrat nicht. Die Museen bemühen sich schon seit vielen Jahren um zusätzliche Drittmittel, die auch eingeworben werden. Evtl. weitere Mittel werden von Sponsoren und sonstigen Geldgebern nach allen bisherigen Erfahrungen nur für besondere zusätzliche Projekte aufgebracht, nicht aber für die Kompensation von fehlenden Eintrittsgeldern oder einer zu geringen regulären Basisfinanzierung durch die öffentliche Hand.

gez. Feldmann

begl. Liebig